

# DER VERRÜCKTE DRAHTSEILAKT

**RAD** Dieses Projekt hat es in sich: Die Weisslingerin Nicole Reist will zwei Ultracycling-Rennen direkt hintereinander fahren. Zwischen Zielankunft und dem nächsten Start liegt lediglich eine Nacht.

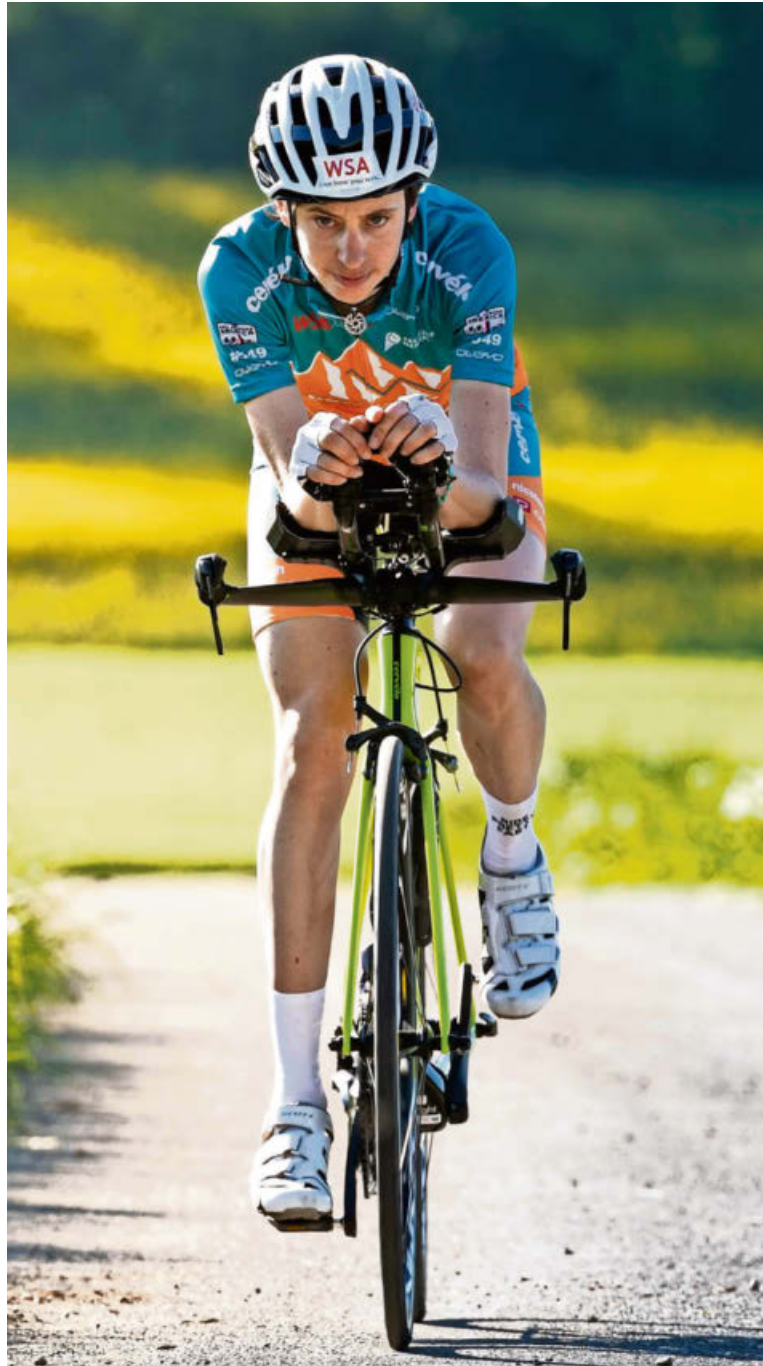
Zwei so kräftezehrende Nonstop-Rennen kurz hintereinander zu gewinnen – das hatte vor ihr noch niemand geschafft. Nur eine Woche Abstand lag 2019 zwischen Nicole Reists Siegen am Race Across France (2600 km/40000 Höhenmeter) und am Race Around Austria (2200 km/34000 Höhenmeter). Die Weisslingerin setzte mit dieser Leistung neue Massstäbe und plant jetzt, noch einen draufzusetzen. Dass Reist nach der pandemiebedingten Absage des Race Across America (RAAM) stattdessen zwei Ultracycling-Rennen koppeln wollte, hatte sie schon vor einigen Wochen bekannt gegeben. Dabei aber die wichtigsten Informationen weglassen.

Diese hat die Oberländerin kürzlich nachgeliefert. Beim Plan der Ultracyclerin reibt man sich verwundert die Augen und denkt: «Verrückt.» Die vierfache Weltmeisterin will in Österreich und Frankreich zwei Ultracycling-Rennen von mehreren tausend Kilometern Länge hintereinander absolvieren, zwischen denen nur eine einzige Nacht liegt.

## DER ÜBERLEGUNGSFEHLER

Wie ist Reist überhaupt auf diese Idee gekommen? Die 36-Jährige sagt, sie habe, um sich neben ihrem Vollzeitjob als Hochbautechnikerin für die vielen Trainings motivieren zu können, nach der RAAM-Absage ein neues Ziel gebraucht. Lange aber war gar nicht klar, welche Rennen durchgeführt werden können, ehe feststand, dass das Race Around Austria sowie das Race Across France stattfinden. Letztlich spielte aber auch ein Überlegungsfehler eine Rolle, der ihrem Projekt eine ganz besondere Note verleiht, wie die Weisslingerin zugibt. «Ich dachte nämlich erst, es läge noch ein Tag mehr zwischen den Rennen.»

Laut offiziellen Angaben überschneiden sich die zwei Wettkämpfe sogar. Das Rennen in Österreich ist vom 10. bis 16. August terminiert. In Frankreich muss Reist allerdings bereits am 15. August starten. Diese Ausgangslage hat Folgen. Beispiels-



Schwierige Balance: Nicole Reist muss beim Race Around Austria möglichst schnell sein, ohne all ihre Kraft zu verbrauchen. Denn danach folgt für sie ein weiteres Ultra-Rennen in Frankreich. Foto: Urs Nett

weise sportliche. Reist ist sich bewusst: «Damit der Plan aufgeht und wir rechtzeitig zum Start in Nizza sind, muss ich in Österreich noch schneller sein als letztes Jahr.» Bereits damals stellte die Oberländerin für die 2200 Kilometer mit vier Tagen und neun Stunden einen Frauenrekord auf.

Die Krux heuer: Reist muss im Rennen mit Start und Ziel im oberösterreichischen St. Georgen ihren eigenen Rekord unterbieten. «Gleichzeitig kann ich nicht einfach alles geben, sondern muss haushälterisch mit meinen Ressourcen umgehen.» Schliesslich braucht die erfahrene Ultraradspezialistin ja noch genügend Energie, um danach die 2600 Kilo-

meter lange Strecke quer durch Frankreich von Mandelieu-la-Napoule bei Nizza bis nach Le Touquet-Paris-Plage möglichst schnell absolvieren zu können.

## IM BESTEN FALL BLEIBEN 15 STUNDEN

Doch auch wenn alles so läuft, wie von der Weisslingerin und ihrer Crew auf dem Reissbrett entworfen, bleiben zwischen der Zielankunft in Österreich und dem Startschuss in Frankreich lediglich 15 Stunden. Und allein die Anreise an die Südküste Frankreichs dauert um die 11 Stunden. Das verdeutlicht, wie ambitioniert das Projekt ist. Und welche grosse logistische Herausforderung. Das zehnköpfige Begleitteam von Reist

## KURZE RUNDE, LANGER EINSATZ

Die Strecke in Schönbühl war lediglich 17 km lang. Isabelle Pulvers Programm: die kurze Runde mit dem Rennrad 24 Stunden lang immer und immer wieder abzuspuhlen. Das hat die in Ittigen BE lebende Wetzikerin vorletztes Wochenende erfolgreich geschafft und hielt nach ihrem Trainingsrennen zufrieden fest: «Für mich war es ein voller Erfolg.» Sie sei gut gefahren, habe viel ausprobiert und gelernt, vermeldet Pulver. Die Ultracyclerin hatte nicht nur ihre Form testen wollen, sondern sich beispielsweise auch zum Ziel gesetzt, die «fliegende» Verpflegung zu trainieren.

Es war kein Zufall, dass die Oberländerin genau 24 Stunden unterwegs war. Die erfahrene Ausdauerathletin, die 2015 das über beinahe 5000 km führende Race Across America und damit das bekannteste Nonstop-Radrennen der Welt für sich entschieden hatte, hat sich auf diese Saison hin wettkampfmässig neu ausgerichtet.

Nachdem Pulver in der Vergangenheit zahlreiche Nonstop-Rennen über grosse Distanzen bestritten hat, stehen heuer ausschliesslich 24-Stunden-Rennen auf ihrem Programm. Ein erstes Mal Ernst gilt es für die 49-Jährige Mitte August am Rad Helnæs 24 in Dänemark. Ihr Saisonhöhepunkt soll dann im Oktober die 24-Stunden-Zeitfahr-WM in den USA sein. (ome)

hat nicht nur während, sondern auch zwischen den zwei Wettkämpfen reichlich zu tun. Beispielsweise müssen nach dem Race Around Austria die neuen Streckendaten und Zeitpläne auf allen Geräten umprogrammiert und die Fahrräder mit neuen Startnummern ausgerüstet werden. Auch die Tonanlage im Begleitfahrzeug gilt es ab- und danach wieder aufzubauen.

Reist weiss: Der Transfer stellt für ihre Mannschaft eine grosse Zusatzbelastung dar. Ihr Vertrauen in die Crew ist jedoch gross. Und sie sagt: «Für einen verrückten Plan braucht es auch ein verrücktes Team.»